

Bernd Heyl: Namibische Gedenk- und Erinnerungsorte

Postkolonialer Reisebegleiter in die deutsche Kolonialgeschichte



Christuskirche

Photo von Helga Roth 2019

>>

Die Christuskirche in Windhoek darf in keinem Reiseführer zu Namibia fehlen. Sie ist ein beliebtes touristisches Ziel und schmückt unzählige Postkarten. Aber wussten Sie, dass sich 1907 nur 500 Meter von ihrer Baustelle entfernt ein Konzentrationslager befand, in dem Frauen, Männer und Kinder eingepfercht waren und unzählige Menschen an Unterversorgung starben? Wussten Sie, dass die Kirche ein "Wahrzeichen der Würde des siegreichen deutschen Reiches" sein sollte und damit für die Enteignung und Versklavung afrikanischer Menschen und die beginnende Apartheid steht? Bei einem unreflektierten Besuch bleibt diese Kirche als architektonische Sehenswürdigkeit und Gedenkort an deutsche "Pioniertaten" in Erinnerung. Wer jedoch die namibisch-deutsche Geschichte mit Bernd Heyls Reisebegleiter kennenlernt, für den wird sie zu dem, was Sie heute sein sollte: Ein Mahnmal der Erinnerung an den ersten Genozid des 21. Jahrhunderts, seine Opfer und ihren Leidensweg. Mit diesem Wissen verändert sich der "touristische Blick".

Viele Gedenk- und Erinnerungsorte Namibias sind solche Relikte kolonialer Herrschaft. Bis heute vielfach von weißen Siedler*Innen gestaltet, präsentieren Denkmäler und private Heimatmuseen das koloniale Erbe meist positiv. Bernd Heyls Buch schildert anschaulich, wie die Geschichte der deutschen Okkupation verklärt und rassistische Ideologien sowie geschichtsrevisionistische und kolonialnostalgische Ansichten bis heute befördert werden. Er bricht mit den

kolonial-romantischen Narrativen von Postkarten und Reiseführern, und beleuchtet kritisch die historischen Zusammenhänge. Der Reisebegleiter zeigt, wie die vor-kolonialen gesellschaftlichen Strukturen, insbesondere von Nama und Ova-herero, auf das imperiale Vordringen Deutschlands

treffen und thematisiert Ideologie und Mittel zur Durchsetzung kolonialer Gewalt-herrschaft: Mission, Kolonialpropaganda, Eisenbahnbau, Krieg, Internierung, Zwangsarbeit, die völlige Enteignung und Entrechtung afrikanischer Gemeinschaften. Leider werden die Erinnerungen von Dama- und San, nicht in der zu wünschenden Tiefe aufgegriffen.

Der teils provokative Text wird gebrochen und ergänzt durch ausdrucksstarke Bilder, Gastbeiträge, Ausschnitte aus historischen Dokumenten sowie Literaturauszügen. Die Konfrontation mit den Abbildungen und an-

schaulich formulierte geschichtliche Hintergrundinformationen, bereichern und berühren die Lesenden. Auch die Illustrationen des Buches – über 240 historische und aktuelle Fotos – verweisen immer wieder auf Zusammenhänge. So wird etwa neben dem Woermannhaus in Swakopmund auch das Afrikahaus der Firma in Deutschland abgebildet. Am Ende jedes Kapitels finden sich weiterführende Literaturhinweise.

Nach der historischen Einführung lädt das Buch zu einem postkolonialen Besuch namibischer Erinnerungsorte ein. Die Reise beginnt in Windhoek und führt an 20 Erinnerungsorte namibisch-deutscher Geschichte. Die Leser*innen werden in den Süden bis Warmbad geleitet und durch die Küstenstädte Lüderitz und Swakopmund wieder Richtung Norden. Über den Etosha-Park geht die Erinnerungsreise weiter nach Nordosten zur kolonial „Caprivi Zipfel“ genannten Sambezi Region und endet im Zentrum des Landes bei Okahandja. Dabei werden entsprechend der lokalen Gegebenheiten herausragende Akteure wie Jacob Maringo, Hendrik Witbooi oder Samuel Maharero, die Symbolik kolonialer Architektur oder das interessegeleitete Handeln von Aktien-, Minen, und Handelsgesellschaften näher gebracht. Bernd Heyl schildert dabei, unterstützt durch Gastbeiträge, Ereignisse, die bis heute räumliche, soziale und weltanschauliche Folgen haben. Die koloniale Geschichte setzt sich als neokoloniale Gegenwart fort.

Die Gedenk- und Erinnerungslandschaften Namibias sind - dreißig Jahre nach der Unabhängigkeit - im Wandel. Die Gedenkort werden langsam dekolonisiert. Vor allem Windhoek setzt wichtige Akzente. Auch dieser postkoloniale Reisebegleiter leistet dazu einen Beitrag. Er ist ein hilfreiches Buch für historisch interessierte Namibia-Reisende und längst überfällig. Obwohl als Reisebegleiter konzipiert, bietet dieses Buch auch für diejenigen, die gerade keine Namibiareise planen, eine geistige Reise durch die namibisch-deutsche Geschichte. Auszüge des Buches könnten durch seine Vielseitigkeit auch zur Vermittlung an Schulen hilfreich sein. Es ist ein Aufruf zur Reflektion und eine Einladung zur intensiveren Auseinandersetzung mit der deutsch-namibischen Geschichte.

Jaqueline Krause



Das Cover-Bild trägt den Titel: „Remembering Those Who Built this Line“. Uakondjisa Kakuekuee Mbari spaziert auf der Eisenbahnstrecke in Swakopmund, Namibia